

CO₂-Freistellung des Erdgasabsatzes / Klimaneutralität

Die CO₂-Freistellung erfolgt durch den Erwerb von CO₂-Emissionsminderungszertifikaten, so genannten „VERs“ („Verified Emissions Reductions“) aus dem Waldschutzprojekt *REDD project in Brazil nut concessions* in der Region Madre de Dios in Peru. Dieses wurde im Rahmen des von UN, Weltbank und Bundesregierung geförderten Waldschutz-Mechanismus REDD entwickelt. REDD steht für „Reduced Emissions from Deforestation and Forest Degradation“ und hat zum Ziel, die Waldzerstörung in tropischen Ländern zu stoppen und eine nachhaltige Landnutzung zu fördern. Die Höhe der CO₂-Emissionsminderungszertifikate entspricht der Menge an CO₂, welche durch die Verbrennung tatsächlich freigesetzt wird.

Erdgas ist bereits von Natur aus besonders klimaschonend und erzeugt bei der Verbrennung im Vergleich zu allen anderen fossilen Energieträgern die niedrigsten Emissionswerte überhaupt. Völlig emissionsfrei lässt sich aber auch Erdgas nicht nutzen.

Deshalb hat sich die **Gasversorgung Unterfranken GmbH** (gasuf) mit ihren Beteiligungen, der **Bayerischen Rhöngas GmbH** (RÖG) und **Gasversorgung Miltenberg-Bürgstadt GmbH** (gmb) dazu entschlossen, das bezogene Erdgas, auf Wunsch des Kunden, durch das Engagement in dem Projekt in Peru, das noch intakte Waldflächen bewahrt und degradierte aufforstet und nachhaltig bewirtschaftet, klimaneutral zu stellen. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass mindestens die gleiche Menge klimaschädliches Kohlendioxid (CO₂) in bewahrter und zusätzlich geschaffener Biomasse gespeichert und durch die pflanzliche Photosynthese in wertvollen Sauerstoff (O₂) und Stärke umgewandelt wird, wie bei der Verbrennung emittiert wird.

Vertragspartner der gasuf bei diesem Klimaneutralitäts-Projekt ist CO₂OL, die Klimaschutzmarke der international renommierten ForestFinest Consulting GmbH mit Sitz in Bonn und Frankfurt. Zertifiziert wird die Klimaneutralität durch den TÜV Rheinland.

Wie wird die CO₂-Menge kompensiert, die durch den Erdgasverbrauch entsteht?

Zusammen mit dem Partner CO₂OL - einem Spezialisten für den CO₂-Ausgleich durch Waldprojekte – stellen gasuf und ihre Beteiligungen sicher, dass stets mindestens die CO₂-Emissionen, die bei der Verbrennung des Erdgases entstehen, durch Waldschutz- und Aufforstungsmaßnahmen der Atmosphäre langfristig entzogen werden. Regelmäßig werden die zu kompensierenden Emissionen ermittelt und durch das Waldprojekt ausgeglichen. Damit der Käufer sicher sein kann, dass der tatsächliche CO₂-Ausstoß kompensiert wird, wird der Vorgang vom TÜV Rheinland unabhängig überprüft und zertifiziert.



Welche Waldprojekte unterstützt die gasuf mit ihren Beteiligungen mit der CO₂-Kompensation?

Die gasuf, mit ihren Beteiligungen RÖG und gmb, setzt auf das Waldschutzvorhaben *REDD project in Brazil nut concessions* in der Region Madre de Dios im Südosten von Peru. Das Projekt schützt wertvollen Primärregenwald im Amazonasbecken der einer Vielzahl von gefährdeten Pflanzen- und Tierarten einen Lebensraum bietet. Gleichzeitig profitieren die Menschen vor Ort von einem gesunden und nachhaltig bewirtschafteten Wald-Ökosystem als Voraussetzung für den traditionellen Anbau und die Ernte von Paranüssen – und damit verbesserte soziale und ökonomische Lebensbedingungen.

Das Projekt wurde im Rahmen der UN-Initiative REDD und durch Beteiligung zahlreicher nationaler und internationaler Partner in Peru initiiert und durch unabhängige Prüforganisationen zertifiziert.

Die Zertifizierung des Waldschutzprojektes in Peru erfolgt nach zwei der weltweit wichtigsten Qualitätsstandards für Klimaschutzprojekte VCS (Verified Carbon Standard) und CCBA (Climate, Community, Biodiversity Alliance Standard).

Warum investiert die gasuf mit ihren Beteiligungen nicht in Waldschutz, Aufforstung und nachhaltiges Waldmanagement von Wäldern in Deutschland?

Deutschland ist – im Gegensatz zu Peru – ein sehr dicht besiedeltes und bebautes Land. Es gibt kaum Flächen für großangelegte Waldprojekte. Bestehende Flächen werden, im Unterschied zu vielen Entwicklungsländern vergleichsweise nachhaltig bewirtschaftet. Zudem würden ähnliche Vorhaben in Deutschland überproportional viel kosten, so dass in anderen Ländern mit gleichem Mitteleinsatz wesentlich mehr für den Klimaschutz bewegt werden kann – zumal es unterm Strich sowieso nur ein Weltklima gibt und Emissionen an Staatsgrenzen keinen Halt machen. Die anhaltende Zerstörung von tropischen Wäldern gehört unter anderem zu den Hauptverursachern für den Klimawandel. Durch das Projekt in Peru werden insgesamt 300.000 Hektar tropischer Regenwald geschützt, renaturiert und nachhaltig bewirtschaftet. Dies kommt auch den Menschen in Deutschland zugute, da eingesparte CO₂-Emissionen global wirksam werden.

